

□ Lesezeit: 6 min.

Wir setzen die vierte Folge über die Haupttexte des Präventivsystems von Don Bosco fort.

Vorheriger artikel: [Das Präventivsystem \(3/7\). Anhang zur Einweihung des Patronats des hl. Petrus in Nizza](#)

An die Regierung des Königreichs: der Brief an Francesco Crispi

Das Datum muss man sich zweimal ansehen. Am 9. Januar 1878 war Viktor Emanuel II. gestorben, am 7. Februar Pius IX.; am 20. Februar war Leo XIII. gewählt worden. Don Bosco schreibt am Tag danach, da er auf der Suche nach Räumlichkeiten ist, um ein Haus für Jungen in Rom zu eröffnen. Im Innenministerium sitzt Francesco Crispi, in der Regierung Depretis: Die historische Linke ist seit zwei Jahren an der Macht und diskutiert die Reform der Gefängnisse und Besserungsanstalten für Minderjährige.

Hier wird das Präventivsystem in die Verwaltungssprache übersetzt: keine erzieherische Spiritualität, sondern ein Vorschlag zur öffentlichen Politik für die „gefährdeten Jugendlichen“. Festtagsoratorien, Bildung, Arbeitsvermittlung, Betreuung – Maßnahmen, die der Straftat vorausgehen, anstatt ihr zu folgen. Das Dokument ist zugleich kühn und realistisch und bewahrt seine Härte – Don Bosco ist weitaus zuversichtlicher, wenn es darum geht, vorzubeugen, als diejenigen zu rehabilitieren, die das Gefängnis bereits kennen gelernt haben. Der Vorschlag wurde weder von Crispi noch von seinen Nachfolgern weiterverfolgt, und auch das sagt etwas aus: Der Text von 1854 und jener von 1878 bilden die beiden Endpunkte eines langen, höflich geführten, jedoch erfolglosen Dialogs mit dem italienischen Staat.

Brief an den Innenminister Francesco Crispi

(21. Februar 1878, MB XIII, 555-557)

»Exzellenz,

Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz die Grundlagen vorzustellen, nach denen das Präventivsystem geregelt werden kann, das bei den auf öffentlichen Straßen sowie in Erziehungshäusern und -heimen gefährdeten Jugendlichen angewandt wird.

Gleichzeitig, bestrebt, dem von Eurer Exzellenz geäußerten guten Willen nachzukommen, erlaube ich mir, einige Orte in Rom zu nennen, die diesem Zweck dienen können und die derselben Regierung unterstehen.

Diese Räumlichkeiten wären:

1. Das Gebäude und der Hof vor der Pfarrei S. Bernardo, das vom Militärkommando der 200. Kavallerie belegt ist, von dem es heißt, es müsse andernorts verlegt werden. In dem Plan, den ich Ihnen beifüge, ist es mit grüner Farbe gekennzeichnet. Sobald dieses Gebäude von der Regierung erhalten wurde, tritt der Marquis Berardi den Teil der Fläche ab, der für den Bedarf und die Entwicklung des frommen Projekts erforderlich sein könnte.
2. Gebäude, Hof des renommierten Instituts S. Michele a Ripa.
3. Gebäude und Gelände, das ehemals von den Franziskanern belegt war, bekannt unter dem Namen Kloster für die Außenmissionen. Es befindet sich zwischen den Vier Brunnen und S. Maria Maggiore.
4. S. Caio mit Grundstück und angrenzenden Häusern unweit der Vier Brunnen.
5. Kloster S. Agata, ehemals bewohnt von den Doktrinariern in Trastevere.
6. S. Nicola dei Cesarini, Haus und Hof, ehemals bewohnt von den Karmelitern. Es befindet sich an der gleichnamigen Piazza.

Welche dieser Räumlichkeiten die Regierung auch immer mir zur Verfügung stellen möchte, ich würde sie ausschließlich zugunsten der armen und gefährdeten Kinder bestimmen, und ich habe volles Vertrauen, dass dies mit einer geringen Belastung der Regierungsfinanzen durchgeführt werden kann. Auf diese Weise würde für eine große Anzahl armer Kinder gesorgt, die um Aufnahme bitten, und es würde auch dem schwerwiegenden und kostspieligen Missstand ein Ende gesetzt, eine Vielzahl verlassener Jungen aus dieser Stadt in das Heim von Turin oder S. Pierdarena zu schicken.

Mit vollstem Vertrauen und tiefer Dankbarkeit bete ich zu Gott, dass er Sie bewahre, und bekenne mich

Eurer Eminenz

Rom, den 21. Februar 1878.

Demütiger Bittsteller

Priester Joh. Bosco.

Das Präventivsystem in der Erziehung der Jugend

Es gibt zwei Systeme in der moralischen und bürgerlichen Erziehung der Jugend: das *repressive* und das *präventive*.

Beide sind inmitten der bürgerlichen Gesellschaft und in den Erziehungshäusern anwendbar. Wir werden einen kurzen allgemeinen Überblick über das Präventivsystem geben, das in der bürgerlichen Gesellschaft anzuwenden ist; danach, wie es erfolgreich in den Kollegien, in den Heimen und in den Erziehungsanstalten selbst praktiziert werden kann.

Präventiv- und Repressivsystem inmitten der Gesellschaft

Das Repressivsystem besteht darin, die Gesetze und die von ihnen festgelegte Strafe bekannt zu machen; danach muss die Behörde wachen, um die Schuldigen zu erkennen und zu bestrafen. Dies ist das System, das beim Militär und im Allgemeinen unter Erwachsenen angewandt wird.

Aber die Jugendlichen, denen es an Bildung und Reflexion mangelt, die von Kameraden oder durch Unbedachtheit aufgestachelt werden, lassen sich oft blindlings in die Unordnung hineinziehen, aus dem einzigen Grund, weil sie

verlassen sind.

Während die Gesetze über die Schuldigen wachen, muss man gewiss große Sorgfalt walten lassen, um deren Zahl zu verringern.

Welche Kinder als gefährlich zu bezeichnen sind

Ich glaube, dass man nicht als böse, sondern als in Gefahr, es zu werden, diejenigen bezeichnen kann, die:

1. Aus den Städten oder den verschiedenen Dörfern des Staates in andere Städte und Dörfer auf der Suche nach Arbeit gehen. Meistens bringen diese ein wenig Geld mit sich, das sie in kurzer Zeit verbrauchen. Wenn sie danach keine Arbeit finden, schweben sie in der wahren Gefahr, sich dem Diebstahl hinzugeben und den Weg zu beginnen, der sie ins Verderben führt.
2. Diejenigen, die, zu Waisen geworden, niemanden haben, der ihnen beisteht, und daher dem Vagabundieren und der Gesellschaft von Taugenichtsen überlassen bleiben, während eine freundschaftliche Hand, eine barmherzige Stimme sie auf den Weg der Ehre und des ehrbaren Bürgers hätte leiten können.
3. Diejenigen, die Eltern haben, welche sich nicht um ihre Nachkommenschaft kümmern können oder wollen; deshalb verjagen sie sie aus der Familie oder überlassen sie völlig sich selbst. Von diesen unnatürlichen Eltern ist die Zahl leider groß.
4. Die Vagabunden, die in die Hände der öffentlichen Sicherheit fallen, aber noch keine Taugenichtse sind. Wenn diese in einem Heim aufgenommen würden, wo sie unterrichtet und zur Arbeit angeleitet werden, könnten sie gewiss den Gefängnissen ferngehalten und wieder in die bürgerliche Gesellschaft eingegliedert werden.

Maßnahmen

Die Erfahrung hat gezeigt, dass man für diese vier Kategorien von Kindern wirksam sorgen kann:

1. Mit den Gärten für die sonntägliche Erholung. Mit der angenehmen Erholung,

mit der Musik, mit der Gymnastik, mit den Sprüngen, mit dem Vortragen, mit dem kleinen Theater lassen sie sich sehr leicht versammeln. Mit der Abend- und Sonntagsschule dann und mit dem Katechismus gibt man diesen armen Kindern des Volkes die angemessene und unverzichtbare moralische Nahrung.

2. In diesen Versammlungen Nachforschungen anstellen, um diejenigen zu erkennen, die ohne Dienstherrn sind, und dafür sorgen, dass sie die Woche über beschäftigt und betreut werden.
3. Man trifft dann auf solche, die arm und verlassen sind und weder etwas anzuziehen noch etwas zu essen haben, noch einen Ort, wo sie nachts schlafen können. Für diese kann auf keine andere Weise gesorgt werden als durch Heime und Einrichtungen zur Bewahrung vor dem Verderben, durch die Vermittlung von Handwerk und Gewerbe sowie auch durch landwirtschaftliche Kolonien.

Eingreifen der Regierung

Die Regierung kann, ohne eine kleinliche Verwaltung zu übernehmen, ohne das Prinzip der gesetzlichen Wohltätigkeit anzutasten, auf folgende Weise mitwirken:

1. Gärten für die sonntäglichen Unterhaltungen bereitstellen; die Schulen und Gärten unterstützen und mit dem notwendigen Inventar ausstatten.
2. Räumlichkeiten für Heime bereitstellen, sie mit den notwendigen Werkzeugen für das Handwerk und Gewerbe ausstatten, in denen die aufgenommenen Kinder eingesetzt würden.
3. Die Regierung würde die Aufnahme der Zöglinge freistellen, aber ein Tagegeld oder einen monatlichen Zuschuss für diejenigen gewähren, die, da sie sich in den oben beschriebenen Bedingungen befinden, aufgenommen würden. Dies würde entweder durch Bescheinigungen der Zivilbehörde oder durch die Tatsachen der Polizeipräsidien belegt, die sehr häufig auf Jugendliche treffen, die sich genau in diesem Zustand befinden.

Dieser tägliche Zuschuss wäre auf ein Drittel dessen begrenzt, was ein Jugendlicher in den Besserungsanstalten des Staates kosten würde. Nimmt man die Korrekptionsgefängnisse von Turin als Grundlage und reduziert die Gesamtausgaben jedes Einzelnen, kann man mit 80 Cent pro Tag rechnen.

Auf diese Weise würde die Regierung helfen, aber die Mitwirkung der privaten

Wohltätigkeit der Bürger freilassen.

Ergebnisse

Gestützt auf die Erfahrung von fünfunddreißig Jahren kann man feststellen, dass:

1. Viele Jungen, die aus den Gefängnissen entlassen wurden, sich mit Leichtigkeit einem Handwerk zuwenden, mit dem sie sich ehrlich das Brot zum Leben verdienen können.
2. Viele, die in extremer Gefahr schwebten, Taugenichtse zu werden, begannen, ehrbare Bürger zu belästigen, und den öffentlichen Behörden bereits nicht geringe Störungen bereiteten, diese zogen sich aus der Gefahr zurück und begaben sich auf den Weg des ehrbaren Bürgers.
3. Aus den Registern geht hervor, dass nicht weniger als hunderttausend Jugendliche, die mit diesem System betreut, gesammelt und erzogen wurden, der eine Musik, der andere Literaturwissenschaft, der nächste ein Handwerk oder Gewerbe erlernten und zu tugendhaften Handwerkern, Ladenangestellten, Ladenbesitzern, Lehrern, fleißigen Angestellten wurden, und nicht wenige bekleiden ehrenvolle Ränge beim Militär. Viele, die von der Natur auch mit nicht gewöhnlichem Verstand ausgestattet waren, konnten Universitätskurse absolvieren und machten ihren Abschluss in Literatur, Mathematik, Medizin, Jura; Ingenieure, Notare, Apotheker und Ähnliches.